



ULTIMA RATIO
» ***konkret***- 1/2006

EXPERTENSTATEMENTS

KOMPLEMENTÄRE KREBSBEHANDLUNG: STELLENWERT DER MISTELTHERAPIE

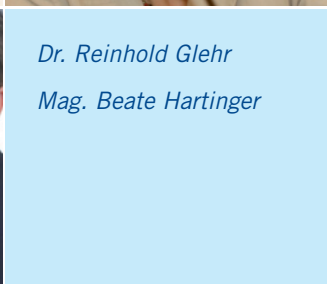
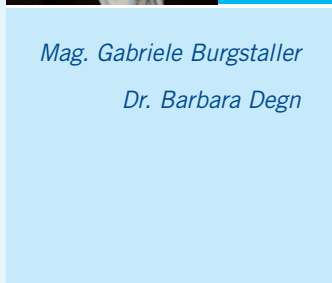
Jährlich erkranken in Österreich rund 32.000 Personen an Krebs und 20.000 sterben an dieser Krankheit. Etwa zwei Drittel der Krebspatienten erhalten zur Strahlen- und Chemotherapie eine ergänzende komplementärmedizinische Behandlung, beispielsweise mit Mistelpräparaten. Die Mistel wurde schon in der Antike und im Mittelalter als Heilpflanze angeführt. Die Therapie bedeutet für den onkologischen Patienten nachweislich eine Verbesserung der Lebensqualität. Seit 1. April 2006 werden Mistelpräparate unter bestimmten Voraussetzungen (siehe Rückseite) in Österreich finanziert.

DIE EXPERTEN IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE:

- » **Univ.-Ass. Prof. Dr. Leo Auerbach** Leiter der Ambulanz für komplementäre Medizin, Abteilung für spezielle Gynäkologie, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, AKH Wien, Medizinische Universität Wien
- » **Franz Bittner** Wiener Gebietskrankenkasse, Vorsitzender der Trägerkonferenz des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger
- » **Mag. Gabriele Burgstaller** Landeshauptfrau Salzburg
- » **Dr. Barbara Degn** Ärztin für Allgemeinmedizin, Präsidentin WIGAM, Vorstandsmitglied der ÖGAM
- » **Dr. Reinhold Glehr** Arzt für Allgemeinmedizin, Vorstandsmitglied der ÖGAM
- » **Mag. Beate Hartinger** Stv. Generaldirektorin des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger
- » **Medizinalrätin Dr. Jutta Hellan** Ärztin für Allgemeinmedizin
- » **Dr. Gustav Kamenski** Arzt für Allgemeinmedizin, Vorstandsmitglied der ÖGAM
- » **Dr. Jörg Pruckner** Arzt für Allgemeinmedizin, Bundesobmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte, Österreichische Ärztekammer
- » **Dr. Erwin Rebhandl** Arzt für Allgemeinmedizin, Präsident der ÖGAM



Univ.-Ass. Prof.
Dr. Leo Auerbach
Franz Bittner



Bittner: Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung will in bestimmten Bereichen – auch wenn der wissenschaftliche Nachweis nicht erbracht ist – sehr wohl auf die Erfahrungen der behandelnden Ärzte vertrauen und den Versicherten Zugang zu Therapien ermöglichen, die (noch) ohne ausreichende Evidenz sind. Das heißt in diesem Fall, dass die Misteltherapie additiv zu einem onkologischen Therapiekonzept vom behandelnden Arzt, sofern er es für notwendig erachtet, verordnet werden kann. Die daraus entstehenden Kosten werden von der Sozialversicherung übernommen und der Patient wird damit nicht belastet.

Burgstaller: Ich begrüße die Möglichkeit der Kostenübernahme durch die Sozialversicherung für vom Arzt verordnete Mistelpräparate. Für viele Erkrankte werden dadurch Chemo- und Strahlentherapien besser verträglich und das für die Heilung so wichtige Wohlbefinden erhöht sich. Krebskranke Menschen werden sich mit Recht sehr über diese patientenfreundliche Entscheidung der Sozialversicherung freuen, denn dadurch fällt eine der vielen finanziellen Belastungen weg.

Hartinger: Meiner Meinung nach ist es eine große Leistung, dass die Sozialversicherungen außerhalb des Erstattungskodex neu für Betroffene im Speziellen und Versicherte im Allgemeinen eine Therapie zugänglich gemacht haben, die ein Mehr an Lebensqualität bei einer kraftraubenden und belastenden Krankheit gewährleistet. Der Erstattungskodex erfüllt eine wichtige Funktion, um vor allem evidenzgesicherte Medizin zu bezahlen. Verständlicherweise kann er aber nur in begründeten Fällen wie im vorliegenden eine Ausnahme machen. Den Sozialversicherungen ist es wichtig, dass der Arzt durch derartige Therapieoptionen die Möglichkeit erhält, die Lebensqualität von Krebspatienten zu verbessern.

Pruckner: Ich finde, dass die Misteltherapie eine wertvolle Ergänzung zur Chemo- und Strahlentherapie ist, und daher ist es richtig und wichtig, dass die Krankenkassen die Kosten dafür wieder übernehmen. Dennoch bleibt die Entscheidung, welche Therapie zu welchem Zeitpunkt die adäquate ist, gänzlich auf Seiten der Ärzte.

Auerbach: Krebspatienten suchen zunehmend nach Methoden, die einerseits durch Anregung von Selbstheilungsprozessen die Heilungschancen verbessern und andererseits ein lebenswertes Leben mit der Krankheit ermöglichen. In dieser Situation stellt die Misteltherapie eine sinnvolle Ergänzung der konventionellen Tumorthherapie dar, die sich durch hohe Arzneimittelsicherheit auszeichnet. Mistelpräparate gehören zu den am häufigsten verschriebenen komplementären Therapien. Vor allem kann die Mistel bei den meisten Krebstumoren eingesetzt werden. Als wesentlicher Bestandteil eines umfassenden Therapiekonzepts, das den individuellen Patienten in den Mittelpunkt stellt, kann die Misteltherapie entscheidend die Lebensqualität in allen Phasen der Tumorerkrankung verbessern.

Hellan: Die Mistel ist eine außergewöhnliche Heilpflanze, die seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit der Ärzte und der Wissenschaftler erregt. Sie ist sicherlich der bekannteste und gleichzeitig ein gut dokumentierter Vertreter der Phytotherapeutika. Für den onkologischen Einsatz ist die Tatsache von Bedeutung, dass die Mistel mehrere Stoffgruppen enthält, welche in der Lage sind, eine Wirkung auf die Tumorzellen sowie auf die Zellen des Immunsystems auszuüben. Es hat sich gezeigt, dass eine Anwendung nach einer Chemo- und Strahlentherapie zu einer deutlichen Besserung der subjektiven Verträglichkeit dieser Therapien führt. Bei vielen Patienten kommt es zu einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität mit Besserung des Allgemeinzustands, des Appetits und des Schlafs. Durch diese Wirkungsweise stellt die Misteltherapie eine sinnvolle Ergänzung zu den Methoden der konventionellen Onkologie dar. Es gibt verschiedene Mistelpräparate. Je nach Wirtsbaum unterscheiden sich die Inhaltsstoffe und auch die Indikationen. Welches Mistelpräparat und auch welche Dosierung zu verwenden ist, ist den Richtlinien des



ULTIMA RATIO
» ***konkret*** - 1/2006

EXPERTENSTATEMENTS

KOMPLEMENTÄRE KREBSBEHANDLUNG: STELLENWERT DER MISTELTHERAPIE

jeweiligen Mistelherstellers zu entnehmen. Nach dem heutigen Entwicklungsstand kann auch die Mistel den Krebs nicht heilen. Sie ist aber ein wichtiges Heilmittel in der Hand des Therapeuten, um den Krebspatienten zu begleiten und das Leben mit dieser Krankheit zu erleichtern.

Degn: Berichten von Betroffenen und Experten ist eindeutig zu entnehmen, welch große Bedeutung die Misteltherapie bei der Behandlung von Patienten mit verschiedenen Krebserkrankungen hat. Sie ist eine sinnvolle und wirkungsvolle Ergänzung der schulmedizinischen Therapie. Ganz besonders wichtig erscheint mir, dass Allgemeinmediziner die Patienten über die Möglich-

UNTER WELCHEN VORAUSSETZUNGEN WERDEN MISTELPRÄPARATE BEI EINER ANTRAGSSTELLUNG DURCH DEN BEHANDELNDEN ARZT VON DER GEBIETSKRANKEN- KASSE BEWILLIGT?

- » ***Additiv zur onkologischen Therapie im Einzelfall***
- oder
- » ***Wenn die onkologische Therapie ohne Effekt bleibt oder nicht mehr möglich ist***

keit der komplementärmedizinischen Behandlung aufklären. Zwei Drittel aller Krebspatienten nehmen neben klinischen auch komplementärmedizinische Therapien in Anspruch. Das heißt, es besteht dezidiert der Wunsch der Patienten, außer der Bestrahlung und der Chemotherapie noch etwas anderes für ihre Heilung zu tun. Früher gab es die Möglichkeit, die Misteltherapie vom Chefarzt bewilligen zu lassen. Die Präparate sind dann aus der Verschreibbarkeit herausgefallen. Außer in einzelnen Ausnahmefällen wurde die Misteltherapie eine Privatleistung. Es ist außerordentlich erfreulich, dass sich daran wieder etwas geändert hat.

Glehr: Das einstige „Hexenkraut“ ist heute eine der am besten untersuchten Heilpflanzen, die über ein reichhaltiges Spektrum an Inhaltsstoffen verfügt. Die Mistelextrakte sind insbesondere in der Lage, bestimmte Komponenten im Immunsystem zu aktivieren, so dass es zu einer verbesserten körpereigenen Immunüberwachung kommen kann. In rezenten Studien wurde mehrmals übereinstimmend bestätigt, dass die Misteltherapie zu einer Verbesserung der Lebensqualität und zur Verminderung der Nebenwirkungen konventioneller zytoreduktiver Therapien sowie zur Reduktion von Begleittherapeutika führt. Als Allgemeinmediziner kommt mir vor allem auch die Aufgabe zu, meine Patienten in der Phase nach der Chemo- und Strahlentherapie zu unterstützen, und ich kann immer wieder beobachten, wie Betroffene das Gefühl entwickeln, unmittelbar an der therapeutischen Bekämpfung ihrer Erkrankung mitwirken zu können, was ihnen häufig das Gefühl der Hilflosigkeit nimmt und so ihre Lebensqualität erhöht. Allein diese Wirkung spricht dafür, dass ich Mistelpräparate in meiner Praxis verordne, und ich begrüße die Entscheidung der Verantwortlichen im System, diese Therapie durch die entsprechende Finanzierung den Patienten wieder zugänglich zu machen.

Kamenski: Ich verordne die Misteltherapie bei Dickdarm- und Brustkrebspatienten seit mehr als zwanzig Jahren und kann somit auf eine äußerst langjährige und durchwegs positive Erfahrung mit Mistelpräparaten als ergänzende Behandlung zur Chemo- und Strahlentherapie blicken. Diese Therapie ist trotz all der positiven Aspekte nicht durch große Studien evidenzgesichert. Ich habe die Misteltherapie immer verordnet und mit wenigen Ausnahmen auch immer bewilligt bekommen. Es freut mich aber, dass diese Therapie für den onkologischen Patienten wieder finanziert wird.

Rebhandl: Die Mistel hat als Heilpflanze eine jahrhundertlange Tradition. Besonders die therapeutische Wirksamkeit der Misteltherapie im Rahmen der komplementären Krebstherapie wurde hinsichtlich der verbesserten Lebensqualität für onkologische Patienten wissenschaftlich mehrmals bestätigt. Die Rolle der Allgemeinmediziner ist es, den onkologischen Patienten über die

Möglichkeiten und Grenzen einer ergänzenden Therapie zu informieren. Als Koordinator im Gesundheitssystem begleitet der Allgemeinmediziner den Patienten im Kampf gegen diese schwere Erkrankung und die damit verbundenen Ängste. Manche Allgemeinmediziner haben selbst Erfahrung mit der Misteltherapie in ihrer Praxis, andere überweisen zu Kollegen. Die meisten Patienten verabreichen sich nach kurzer Einschulung die Injektionen selbst, bei einigen Patienten ist es notwendig, unterstützend einzuspringen und ihnen die Injektionen zu verabreichen. Die ÖGAM hat sich gemeinsam mit Experten im vergangenen Jahr mit diesem Thema auseinander gesetzt und ein Konsensus-Paper verfasst, das einen kurzen und prägnanten Überblick über die wichtigsten Aspekte und aktuellsten Erkenntnisse zur Misteltherapie geben soll. Die Finanzierung von Mistelpräparaten gibt jedem Allgemeinmediziner die Möglichkeit, in berechtigten Fällen den Patienten sowohl während einer Chemo- oder Strahlentherapie als auch in der Zeit danach mit einer Behandlung zu unterstützen, die seinen Allgemeinzustand und damit seine Lebensqualität beträchtlich hebt. In Oberösterreich ist es den Allgemeinmediziner mit kurzen Unterbrechungen immer schon möglich gewesen, diese Misteltherapie Krebspatienten zu verordnen. Erfreulich, dass dies nun bundesweit möglich wird.

DATEN UND FAKTEN*

PRAXIS DER MISTELTHERAPIE

Standardisierte wässrige Mistelextrakte werden seit Jahrzehnten als komplementäre Therapiemaßnahme bei vielen Tumorarten angewandt. Zur klinischen Anwendung von Mistelextrakten bei onkologischen Patienten liegen zahlreiche klinische Studien und Einzelfallberichte vor, die positive Ergebnisse für die Misteltherapie beschreiben. Die überwiegende Zahl dieser klinischen Studien belegt die Wirksamkeit einer Misteltherapie hinsichtlich Verbesserung der Lebensqualität sowie Verminderung der Nebenwirkungen konventioneller zytoreduktiver Therapien und gibt Hinweise auf eine mögliche Verlängerung der Überlebenszeit oder des krankheitsfreien Intervalls.

Die in Österreich im Handel befindlichen Mistelextrakte unterscheiden sich hinsichtlich Zusammensetzung, Herstellungsweise und Wirtsbäume. Wirtsbäume sind Apfel (Malus), Tanne (Abies) und Kiefer (Pinus). Weiters gibt es in Österreich noch Mistelpräparate von den Wirtsbäumen Eiche (Quercus) und Pappel (Populus). Durch die Art ihres Wirtsbaums bekommt die Mistel eine typische Prägung: Misteln von unterschiedlichen Wirtsbäumen weisen hinsichtlich bestimmter Inhaltsstoffe Unterschiede in der Zusammensetzung auf. Daraus ergeben sich wichtige Differenzierungen für die klinische Anwendung.

INDIKATIONEN:

- » ***Bei allen soliden Krebserkrankungen (adjuvant und palliativ) wie unter anderem Darmkrebs, Prostatakrebs, Lungenkrebs, Hirntumor, Hautkrebs, Brustkrebs, Hodenkrebs, Blasenkrebs, Nierenkrebs, M. Hodgkin, Non-Hodgkin-Lymphome, Kehlkopfkrebs, Tumoren der Mundhöhle einschließlich Speicheldrüsentumoren (Parotis-Mischtumor) und Mundspeicheldrüsenkrebs (Zyldrom)***
- » ***Als Begleittherapie neben einer Strahlen- und den meisten Chemotherapien***

KONTRAINDIKATIONEN:

- » ***Alle akut entzündlichen und hochfieberhaften Erkrankungen, deren Symptomatik durch die entzündungsstimulierende Wirkung der Mistel verschlechtert werden könnte.***

RELATIVE KONTRAINDIKATIONEN:

- » ***Bei hämatoonkologischen Erkrankungen (Leukämien und Lymphome) ist eine Behandlung mit Misteltherapie nur in ausgesprochenen Einzelfällen besonders erfahrenen Mistelspezialisten und immer in Absprache mit dem betreuenden Hämatoonkologen vorbehalten.***
- » ***Aufgrund der noch fehlenden Erfahrungen wird derzeit der gleichzeitige Einsatz einer Misteltherapie und einer Chemotherapie mit Taxanen bzw. mit neuen Antikörpersubstanzen (z. B. Iressa, Glivec, Herceptin), Interferonen sowie Interleukinen nicht empfohlen.***

In der Reihe „**Ultima Ratio konkret**“ werden Repräsentanten unterschiedlichster Institutionen zu aktuellen Themen aus dem österreichischen Gesundheitssystem befragt. Die „**Ultima Ratio konkret**“ fasst diese Expertenstatements in übersichtlichen Sonderpublikationen zusammen, die mit Genehmigung der teilnehmenden Experten veröffentlicht werden.

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Welldone Marketing- und Kommunikationsberatungsges.m.b.H. Für den Inhalt verantwortlich: Univ.-Ass. Prof. Dr. Leo Auerbach, Franz Bittner, Mag. Gabriele Burgstaller, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr, Mag. Beate Hartinger, Medizinalrätin Dr. Jutta Hellan, Dr. Gustav Kamenski, Dr. Jörg Pruckner, Dr. Erwin Rebhandl. *Quelle: Komplementäre Krebstherapie in der Allgemeinmedizin: Stellenwert der Misteltherapie. Konsensusstatement unter der Ägide der ÖGAM. 2005. Redaktionsanschrift: Welldone Ges.m.b.H., Lazarettgasse 19/OG 4, 1090 Wien. Artdirection: Sonja Huber. Fotografie: Pflügel, Zinner. Produktion: Welldone Ges.m.b.H. Grundsätze und Ziele von Ultima Ratio konkret: Information der Gesundheits- & Pharmabranche über aktuelle Themen